

IV.

Im Zusammenhang mit Ottos IV. *Certum habentes* sind einige Beobachtungen zum Kanzleipersonal und zum Botenverkehr zwischen dem Hof des Welfen und England zu treffen. Als Überbringer des Briefs vom Oktober 1209 wird im Text ein *capellanus noster C. Spiruensis prepositus* genannt. Die Kanzlei Philipps von Schwaben war nach dem Tode des Königs unter Leitung des Speyerer Bischofs Conrad von Scharfenberg auf die Seite Ottos übergetreten⁵². Der Bischof und Kanzler befand sich im Herbst 1209 in Begleitung Ottos auf dessen Romzug⁵³, und die Teilnahme eines Speyerer Klerikers (und Hofkaplans) C. (= wohl Conradus), der dann auf Botenreise geschickt wurde, fiel nicht aus dem Rahmen⁵⁴. Ob dieser Conrad mit dem 1197 genannten gleichnamigen Domherrn identisch ist, muß offenbleiben. Träger dieses Namens hat es in jener Zeit im Bereich der Speyerer Kirche mehrere gegeben – in manchen Speyerer Urkunden erscheinen in den Zeugenlisten gleichzeitig ein halbes Dutzend und mehr Personen dieses Namens, von denen jeweils mehr als eine als *decanus* oder *prepositus* apostrophiert werden⁵⁵. Zudem muß damit gerechnet werden, daß der gesuchte

volume is the letter *More pii patris* sent by Innocent III to King John, which was clearly added in an even later hand and has no connection with the collection of letters to which it is appended; it was simply inserted in a convenient space at the end of the manuscript volume.“ – Die Hs. aus Durham enthält neben Petrus de Vineau, Thomas von Capua, und Richard von Pofi-Material weitere vermischte Briefe und Formularsammlungen; sechs der zehn Briefe Innocenz' III. (Cheney Nr. 756, 763, 790, 823, 838, 893) aus Cambridge, Corpus Christi College 450 sind auch in dieser Hs. enthalten, vgl. C h e n e y (wie Anm. 37) S. 76f. Doch findet sich nach der Beschreibung, die Karl H a m p e, Briefe zur Geschichte des 13. Jh. aus einer Durham Handschrift, NA 24 (1899) S. 503–532 gab, dort keine Spur der Otto-Briefe.

⁵²) Paul Z i n s m a i e r, Die Urkunden Philipps von Schwaben und Ottos IV. (1198–1212) (1969) S. 63.

⁵³) Friedrich B i e n e m a n n, Conrad von Scharfenberg, Bischof von Speier und Metz und kaiserlicher Hofkanzler 1200–1224 (Diss. Straßburg 1886) S. 38ff.

⁵⁴) Die Speyerer Kirche stellte in jenen Jahren einen großen Teil des Kanzleipersonals; Peter A c h t, Studien zum Urkundenwesen der Speyerer Bischöfe im 12. und im Anfang des 13. Jh. (Speyer in seinem Verhältnis zur Reichskanzlei), AUF 14 (1936) S. 262–306 spricht S. 305 sogar von einer Speyerer „Diplomatenschule“. Einen Domdechanten Conrad (der nicht mit dem Bischof identisch ist) wies Anton Julius Walter, Die deutsche Reichskanzlei während des Endkampfes zwischen Staufern und Welfen (1938) S. 72 (dazu vorab zustimmend A c h t, S. 303) in der Urkunde bei Franz Xaver R e m l i n g, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852) Nr. 118 für das Jahr 1197 nach.

⁵⁵) Z. B. Alfred Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer (1885): ad 1211 Nr. 27 (= R e m l i n g, UB Nr. 152)